

Reiten in der Natur – aber wo?

Equestrian World Verden plant Projekt „Pferdeland – Weserland“

Von unserer Mitarbeiterin
Angelika Siepmann

Verden. Wo reiten (S)ie denn? Diese und viele weitere Fragen rund um die Reiterei im Freien hat der Verein Equestrian World Verden (EWV) zahlreichen „pferdebezogenen“ Verbänden, Betrieben und Organisationen gestellt. EWV blickt dabei weit über den Rand der Reiterstadt hinaus, denn der Verein ist, mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer Weser-Ems, Koordinator des Nordlichter-Projekts „Pferdeland-Weserland“.

Ein Teilprojekt wiederum steht unter dem Motto „Reiten und Fahren im Weserland“. Was es damit auf sich hat, wohin es führen soll und warum als Einstieg eine Fragebogenaktion gewählt wurde, erläuterte EWV vergangene Woche bei drei zentralen Info-Veranstaltungen in der Nordlichter-Region: In Ovelgünne (Landkreis Wesermarsch), in Osterholz-Scharmbeck und in Ottersberg für den Landkreis Verden und die Stadt Bremen.

Ob Züchter, Sportler, Freizeitreiter oder Betriebsleiter – die Pferdehalter in der Region sollen die Möglichkeit erhalten, Einfluss auf die Entwicklung eines „bedarfsgerechten“ Reitwegenetzes in der Region zu nehmen. Reit- und Fahrwegenetz muss es genauer heißen, denn die Kutscher sollen nicht ausgespart bleiben.

Am Anfang muss eine Bestandsaufnahme stehen, meinen EWV-Vorsitzender Enno Hempel, im Hauptberuf PR-Chef des Verbandes hannoverscher Warmblutzüchter, und Gerlinde Brinkmann. Die Agrar-Wissenschaftlerin leitet bei EWV in Verden die Koordinationsstelle für das Pferdeland-Projekt. Also sollen erstmal alle interessierten und/oder betroffenen Pferdeleute Fakten, Wünsche und womöglich Konflikte auf den Tisch legen.

Auf dieser Basis wollen die Hippe-Nord-

lichter ein „Handlungskonzept und Richtlinien“ erstellen. Rechtliche Aspekte dabei nicht ausklammernd, im Gegenteil, wie Brinkmann im Ottersberger Rathaus betonte: „Wir werden juristischen Rat einholen.“

Dass dies durchaus ratsam ist, weil Reiten in „freier“ Natur relativ ist, wurde in der großen Gesprächsrunde deutlich. In gesetzlicher Hinsicht haben private wie staatliche Grundbesitzer zwar nur in „begründeten Ausnahmefällen“ die Möglichkeit, Ross und Reiter aus ihren Revieren zu verbannen. In der Realität sieht es aber oft anders aus, wie einige Teilnehmer beklagten. „Der Wald rund um unseren Betrieb ist einfach dicht gemacht und abgesperrt worden“, erzählte eine Frau, die einen privaten Reitbetrieb leitet. Gegen den Geländebesitzer sei kein Ankommen, „und auch bei Gemeinde und Landkreis stoßen wir auf taube Ohren“.

Auch das Problem mit „unorganisierten“ Reitern kam zur Sprache. „Die reiten, wo sie wollen und haben keine Ahnung, dass zum Beispiel im Wald Vorschriften einzuhalten sind.“ Enno Hempel wollte diese Klage zwar nicht an den Reitern ohne Vereinsbindung hängen lassen („Schwarze Schafe gibt es überall“), befürwortete aber die vorbeugende und fruchtende Maßnahme, die der Reitwege-Verein Bremen/Fischerhude unternommen hat.

Bernd Löffler, Chef dieses Vereins und Breitensport-Referent des Bremer Reiterverbandes: „Wir haben Flyer erstellen lassen und kostenlos verteilt. Damit haben wir eine gewisse Ruhe und Ordnung erreicht.“ Die Fischerhuder Reiter rieten auch zu einer Kooperation mit der Jägerschaft.

Das Projekt „Reiten und Fahren im Weserland“ wird vom Verein Nordlichter Region Weserland gefördert, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine „verbraucherorientierte, natur- und umweltschonende Landwirtschaft zu stärken“.